

## A. D. 1577. — Diplome der Pariser Universität.

Freiburg (Schweiz), Archiv des Franziskanerklosters.

1. Regest: Der Rektor und die Universität von Paris bezeugen, dass Johannes Michael aus dem Bistum Lausanne nach vorausgegangenem Examen den Grad eines *magister artium* ehrenvoll erlangt hat. Paris, 21. März 1577. Pergament. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

Französische gotische Kursive, mit vielen eigentümlichen Buchstabenformen. Siehe die Erläuterungen zu den Schreiben Ludwigs XII. und Heinrichs III. auf Taf. 119. Auch hier zeichnen sich viele Buchstaben durch die Mannigfaltigkeit ihrer Formen aus, besonders a, e, e, r, s, t; und viele Buchstaben sehen einander so ähnlich, dass sie kaum zu unterscheiden sind. Der Schreiber sucht möglichst viele Striche in einem Zuge zu schreiben, ohne die Feder abzusetzen.

Einzelne Buchstaben. a hat entweder eine einfache, bald offene, bald geschlossene Kursivform (*Parisiensis salutem*, 1; *vera, naturalis*, 2), oder es hat die eigentümliche, mit einem feinen schrägen Strich beginnende Form, die wir auf Taf. 119 kennen lernten; diese zweite Form findet sich besonders häufig am Wortanfang, doch auch zuweilen inmitten des Wortes (*astriicti*, 3; *ae, alios*, 5; *magnum*, 14; *septuagesimo*, 16). e gleicht meistens einem l ohne Punkt, hat also eine ähnliche Form, wie e in der modernen deutschen Kurrentschrift (*catholice cultores*, 2; *ae, vii, nec*, 5); andere Formen siehe in *ocasionis* (6) und *cupientes* (7). Siehe die mannigfachen Formen des o in der Ligatur (1. 2. 3). g ist sehr lang; sein grosser Bogen ist gewöhnlich offen (9); siehe g mit geschlossenem Bogen in *gradum*, 9). Der Langstrich von h ist meistens gebrochen (*perhibere*, 7), doch in *hac* (7) ist er beinahe gerade. l ist am Wortanfang lang und ohne Punkt (*oe*, 2. 5); der Punkt fehlt auch oft über dem kleinen l (1); zuweilen hat der Schreiber den Punkt gemacht, ohne die Feder abzusetzen; und so ist eine kleine Verbindungsline zwischen dem Punkt und dem i oder anderen Buchstaben entstanden (*divine*, 3; *devotus*, 6). Siehe die Form des m am Wortende (*salutem*, 1; *quam*, 3). o ist meistens offen (*eo, omnium*, 2; *convenit*, 4).

q hat einen grossen nach links gewandten Schwanz; dieser bildet oft eine Schleife, die sich mit dem folgenden Buchstaben verbindet; q gleicht daher dem g; doch in g geht der Verbindungsstrich nicht von der unteren Rundung aus, sondern von der oberen (*qui*, 2; *quam*, 3; *quingentesimo*, 11); vgl. die Form des q in *conspicuous* in der englischen Schrift auf Taf. 115a, Zeile 4. Siehe die mannigfaltigen Formen von r in Z. 1. 2. 3. 4; man beachte besonders die Form, in der es dem v gleicht (*vera*, 2; *instruit*, 5); am Wortanfang hat es Majuskelform (*rector*, 1; *rectitudinis, rationis*, 6; *rei*, 13). Das runde s am Wortende gleicht oft ganz dem deutschen runden s (*salus*, 2; *salubris*, 12); am Anfang und in der Mitte des Wortes steht langes s, oft mit weitragender Oberlänge (1. 11); man beachte auch die Form des langen s im ersten Wort des Diploms (*universis*, 1); s gleicht dort dem deutschen h; diese Form, die noch heute vielfach gebraucht wird, ist dadurch entstanden, dass man dem gestreckten runden s oben und unten eine Schleife gab, um es mit den benachbarten Buchstaben verbinden zu können. Siehe die mannigfaltigen Formen von t in Z. 1. 2. 3 (*presentes, rector*, 1; *cultores tam*, 2; *sint, perhibent*, 3). v steht am Wortanfang und u inmitten des Wortes sowohl für u wie für v (*vera, universi*, 2; *ut*, 3).

Abkürzungen finden sich zuweilen für m am Wortende (*omnium*, 2; *testimonium*, 3), und für que (*quacuonque*, 6). Ausserdem sind gekürzt *presentium* (8), *Dominii* (11. 15), *Parisiis* (14). Zahlreiche Ligaturen mit Buchstabenveränderungen, die in mancher Hinsicht an die Ligaturen der alten römischen Kursive erinnern. Man beachte z. B. *ec* (*inspectoris rector*, 1); *er* (*literas*, 1; *vera*, 2); *es* (*cultores*, 2); *ep* (*precepto*, 3). st hat eine zweifache Form (*studii*, 1; *testimonium*, 3).

Universis presentes literas inspecturis rector et universitas studii Parisiensis salutem in eo qui est omnium vera salus. Cum universi fidei catholice cultores tam naturali acuitate quam divine legis precepto sint astriicti, ut fidele testimonium perhibeant veritati, multo magis convenit, ut viri ecclesiastici diversarum scientiarum professores, qui veritatem  
5 in omnibus scrutantur ac in ea alios instruunt et informant, ut sic nec amore vel favore aut alia quacunque occasione deviant a rectitudine veritatis et rationis. Hinc est quod nos in hac parte veritati testimonium perhibere cupientes omnibus et singulis, quorum interest, tenore presentium notum facimus, quod dilectus noster discretus vir magister Ioannes Michael, diocesis Lausannensis, in artibus magister, gradum  
10 magisterii in preclara artium facultate Parisiensi examini rigorosis anno Domini millesimo quingentesimo septuagesimo primo secundum predictae facultatis artium statuta et consuetudines diligenter perhabitis solemnitatibus in talibus assuetis laudabiliter et honorifice adeptus est. In cuius rei testimonium sigillum nostrum magnum presentibus literis duximus apponendum. Datum Parisiis in nostra  
15 congregatione generali apud sanctum Mathurinum solemniter celebrata anno Domini millesimo quingentesimo septuagesimo septimo die vicesima prima mensis Martii.

Laffete.

2. Regest: Die theologische Fakultät der Universität von Paris bezeugt, dass Johannes Michael aus dem Bistum Lausanne nach vorausgegangenem Examen den Grad eines Baccalaureus der Theologie erlangt hat. Paris, 1. August 1577. Pergament. Das Siegel ist nicht mehr vorhanden.

Französische humanistische Kursive. Man vergleiche die italienische humanistische Kursive auf Taf. 116 und 117a. Zierliche, deutlich geformte Buchstaben mit leichtem Duktus. Die Buchstaben sind mehr hoch als breit und stehen aussergewöhnlich weit auseinander. Ihre Form nähert sich der Buchschrift. In einigen Buchstaben macht sich noch der Einfluss der gotischen Schrift geltend, z. B. in a, b, r, t, u. Die grossen Buchstaben haben die Form der alten römischen Kapitale (2. 3). — Man beachte auch die Initiale und die eckigen Formen der fetten Buchstaben der ersten Zeile; rundes s ist zweimal humanistisch (resp. karolingisch) und dreimal spätgotisch.

Einzelne Buchstaben. a hat die einfache Form der gotischen Kursive; sein grosser Bogen ist unten eckig (2); für ae steht eine Ligatur (*theologiae*, 2). Siehe, wie b geformt ist (*venerabilis*, 2). d ist gerade (2). Siehe die schwungvolle Form von f und von langem s (6). I hat einen Punkt; das zweite I in Doppel-I hat unten eine lange Fortsetzung (11. 13). Siehe auch die feinen, langen Striche, in

welche die Unterlängen von p und q auslaufen (9. 10. 11). r hat die gerade Form; unten hat es einen kleinen schrägen Endstrich oder es ist nach rechts umgebogen; der Schulterstrich ist sehr klein und oft wie ein Punkt gemacht (2. 3). Rundes s findet sich am Wortende und in den Verbindungen ss und st (*magistri*, 2; *professores*, 4). t hat Oberlänge; es unterscheidet sich von l nur durch den Querbalken; der Querbalken befindet sich ungefähr in der Mitte des Hauptschaftes (2. 3). Für u und v steht meistens das runde u, doch mehrmals findet sich am Wortanfang spitzes v (*veritatis*, 6; *vero*, 14).

Abkürzungen sind sehr selten. Siehe die Kürzung für que (*singulique*, 2), für m (*quam*, 9), für Parisiensi (12) und für vero (14). In Ligatur stehen ae und oo (*theologiae*, 2; *diocesis*, 8). Zwei Bindestriche oder ein Bindestrich am Zeilenende (3. 4. 6).

Universis presentes literas inspecturis decanus singulique magistri facultatis theologiae in venerabili florentique et fructifero studio Parisiensi salutem in eo qui est omnium vera salus. Cum universi fidei catholicae cultores tam naturali acuitate quam divinae legis precepto sint astriicti, ut fidele testimonium perhibeant veritati, multo magis convenit, ut magistri sacrae theologiae professores, qui veritatem de divinis scrutantur et in ea alios instruunt et informant, ut sic nec amore vel favore aut alia quacunque occasione deviant a rectitudine veritatis et rationis. Cum igitur non solum fama referente, sed ipsius rei evidenter declarante veraciter nobis constet, dilectum nostrum venerabilem et discretum virum magistrum Ioannem Michael, diocesis Lausannensis, in sacra theologia baccalaureum, vita moribus et scientia fore multipliciter commendabilem, volentes, quantum nobis incumbit, in hac parte veritati testimonium perhibere, tenore presentium notum facimus tam presentibus quam  
10 futuris, quod praefatus magister Ioannes Michael gradum baccalaureatus anno Domini millesimo quingentesimo septuagesimo septimo die decima septima mensis Maii examini rigorosis secundum praedictae nostrae theologiae facultatis statuta et consuetudines in eadem facultate theologiae Parisiensi legitime est adeptus. In cuius rei testimonium sigillum praefatae nostrae theologiae facultatis literis presentibus duximus apponendum. Datum Parisiis in nostra congregatione generali apud collegium Sorbonae solemniter celebrata anno Domini millesimo quingentesimo septuagesimo septimo die vero prima mensis Augusti.  
(Approbo rasuram „septimo die vero prima“)

De Goux.

<sup>1)</sup> Korrigiert. <sup>2)</sup> Vier Wörter auf einer Rasur. Auf diese Rasur beziehen sich die Worte, welche unten links unter der Urkunde stehen: *Approbo* etc.; sie rühren offenbar von dem Unterschnher der Urkunde *de Goux* her; das letzte Stück seiner Paraphse ist hinzugefügt.